Ausstellung : "Rasch von der Rolle"

Autor(en): **Klemmer, Clemens**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **83 (1996)**

Heft 4: **Zur Funktion der Form = La fonction de la forme = On the function of form**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-63021

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Galerien

Basel,
Galerie Carzaniga & Ueker
Lorenz Spring. Neue Bilder, Zeichnungen, Holzreliefs und Bronzeplastiken
bis 20.4.
Werner Buser, René Myrha
25.4.–18.5.

Glarus, Galerie Tschudi
Alan Charlton
bis 27.4.

Lausanne,
Galerie Alice Pauli
Paul Viaccoz.
Peintures récentes
18.4.–26.5.

Zürich, Galerie Proarta
Calder 1898–1976. Mobiles, Bilder, Lithographien
bis 1.5.

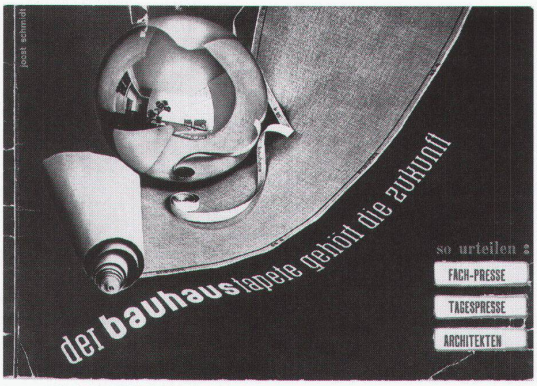
Ausstellung

«Rasch von der Rolle»

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden nicht nur der Rübenzucker, die Molekularhypothese und der Zement erdacht und erfunden, sondern auch die Endlospapierrolle, die dazu nötige Druckmaschine, so dass die Tapete als papiernes Fliessband das Licht der Welt erblickte und ihren siegreichen Einzug in den architektonischen Raum hielt. Und wie die strahlend weisse deutsche Klassik im griechischen Tempel und in den reinen geometrischen Formen Kubus, Zylinder, Dreieck und Kugel ihr Vorbild gesehen hatte und entsprechend entsetzt war, dass die Griechen durchaus farbenfrohe Menschen waren, so lehrt ein Besuch im Bauhaus-Archiv am betonierten Rand der Spree, auch im gemauerten würfelförmigen Haus des weissen Mannes, wie es geradezu mathematisch formelmässig Johannes Itten (1888–1967) ausdrückte, klebten in den 20er Jahren tatsächlich bunte Tapeten an den Wänden. Ja mehr noch, das Bauhaus in Dessau, das Tabernakel der Moderne par excellence, dessen Schlüssel seit 1928 der Schweizer Architekt Hannes Meyer (1884–1954) in den Händen hielt, widmete sich, neben vielen anderen Dingen, auch der Tapetengestaltung.

Tapeten waren, als Gestaltungsmittel, vor der industriellen Revolution entweder aus Leder oder aus Papier und dann von Hand bedruckt. Also ein sehr kostspieliges architektonisches Vergnügen, das nur in fürstlichen oder grossbürgerlichen Wohn- und Repräsentationsräumen anzutreffen war. Dem industriellen Fortschritt ist es deshalb wieder einmal zuzuschreiben, dass aus dieser kostbaren Einzahl zunächst eine bezahlbare geschmackvolle Vielzahl wurde, die dann in kürzester Zeit zur einer billigen ordinären Massenware mutierte, die an allen Wänden klebte. Auch die einst auf Wachstuch und Rollos ausgerichtete Firma Hugo und Emil Rasch aus Bramsche, deren Betriebswurzeln in das Jahr 1863 reichen, richtete 1897 ihre Produktpalette zur Tapetenmassenproduktion aus. Rasch begann die Fabrik im wahrsten Sinne des Wortes zu florieren, zu wachsen, und in der Welt der Tapeten, wo Bahnen, Messer, Quaste, Kleister und Bürsten das Sagen haben, gehörte der marktgängige Firmenname Rasch wie die Tapete an die Wand.

Nun, obwohl wir nur zwei Augen im Kopf haben, erlaubt uns der technische Fortschritt seit 150 Jahren, immer tiefer und weiter zu blicken. Die Formen, die wir mit blossem Auge nie sehen würden, haben einen derart betörenden Reiz ausgeübt, dass sich die Kunst und die Baukunst davon gefangennehmen liessen. Auch die 1766 gegründete *Fürstliche freie Zeichenschule* und spätere *Grossherzogliche Kunstgewerbeschule* in Weimar, die 1919 unter dem Namen *Bauhaus* von Walter Gropius (1883–1969) eine mythischromantische Etikettierung erhielt, war von diesem dynamischen, ins Relative gehenden Prozess betroffen. Es wollte zwar zuerst universal an die mittelalterlichen Bauhütten anknüpfen und im Schatten der skelettartigen Hoch- und Geschäftshäuser als den neuen Domen, die das ökonomische Prinzip als Religion der Macht, der Ordnung, der Disziplin verkündeten, ihren selbstlosen Dienst an der Kunst versehen – doch kaum war der Kreuzzug für Individualität, für originäre Gestaltung so richtig in Gang gekommen, da ertrank 1923 der Namensgeber, indem er als Anführer des Bauhauses im eiskalten Strom der maschinellen Massenproduktion baden wollte, um private Bauaufträge für sein Büro an Land zu ziehen, in den banalen Fluten der Industrie, denn die erhofften Bauherren blieben aus. Technik und Kunst war am Bauhaus die neue Einheit.



Joost Schmidt, Katalog für Bauhaustapeten, 1931

Das stolze Banner der Bauhütten wurde wieder eingerollt. Von Krisen wie die Weimarer Republik selbst geschüttelt, die so vieles wollte, aber nicht danach handelte, fand dennoch das Bauhaus sein finanzielles Standbein, und zwar mit mehr Glück als Verstand in der ganz profanen Tapetenrolle. Es war der junge, zeitgemässe Fabrikant und spätere Politiker Dr. Emil Rasch (1904–1971), der die autokratische Unternehmerrolle seiner Vorväter abgestreift hatte und am Bauhaus ausgerechnet vor Hannes Meyer Tapeten ausrollte. Der avantgardistische und dennoch geschäftstüchtige Architekt aus Basel, dessen Vorfahren seit Menschengedenken Baumeister waren, stimmte zu. Kollektion, Mode und die angepasste Massenproduktion hielten Einzug, so dass das Bauhaus – einmal von der Rolle – bis zu seinem bitteren Ende 1933 zum Reformhaus mutierte. Selbst der sich in den 20er Jahren so kompromisslos gerierende Künstlerarchitekt Ludwig Mies van der Rohe (1886–1969) lebte, nachdem er 1930 die Direktion des Bauhauses übernommen hatte und die Schliessung der berühmten Kunstschule miterleben musste, nicht schlecht von den Tantiemen, die aus den Rasch-Rollen flossen. Hiess es doch 1934: *Für den Menschen von Geschmack. Die neuen Bauhaus-Tapeten 34 sind erschienen. 95 g schweres Papier, lichtbeständige Farben, technisch vollendeter Druck, über 100 Farbtöne, Preis von RM 0,66 bis 1,10. Nur echt mit dem Namen «Bauhaus» am Rand jeder Rolle. Lassen Sie sich unverbindlich die Bauhauskarte 34 vorlegen.*

«Rasch von der Rolle» zeigt im Bauhaus-Archiv unter kräftiger Mitwirkung des Tapetenfabrikhauses Rasch auf Tapetentischen, die mit ihren verglasten Aufsätzen wie Särge wirken, was man damals am Bauhaus gestaltete und bis heute aus Bramsche an die Wand kleben kann.

Clemens Klemmer

Bis 1. Mai 1996, Katalog 120 S. mit ca. 215 Abb., DM 38,–.

Genève, Forum suisse des jeunes artistes
Sélection du concours de création artistique 1996

Diese Arbeiten werden vom 20. April bis 10. Mai 1996 in folgenden Genfer Museen gezeigt: Cabinet des Estampes, Centre d'Art Contemporain, Centre d'Art en l'Ile, Centre Genevois de Gravure Contemporaine, Forde, Espace d'Art Contemporain, In Vitro, Mamco, Musée d'Art Moderne et Contemporain, Musée d'Art et d'Histoire, Saint-Gervais Genève, Ecole Supérieure d'Art Visuel.

Tagungen/ Vorträge

Lehrmeistertagung der Innenausbauzeichner

Am 3. Mai 1996 findet in Lenzburg eine Lehrmeistertagung der Innenausbauzeichner statt. Wir orientieren über den Entwurf des neu bearbeiteten Reglements über die Ausbildung der Innenausbauzeichner. Alle Ausbildner, Interessenten, auch junge Fachleute (zukünftige Ausbildner) sind zur Teilnahme eingeladen.

Infos erhalten Sie beim Sekretariat der LV-IBZ, Tel. 062/891 25 03.

Architektur Forum Zürich

24.4.1996, 18.00 Uhr:
Jozef Smolenicky und Jasmin Grego, Zürich
23.5.1996, 18.00 Uhr:
Valerio Olgiati, Zürich